

Fernöstliche Atmosphäre in stilvoller Räumlichkeit

Eberdinger Galerist Kurt Rackelmann stellt alte chinesische Kunst im Rathaus aus – Rund 40 Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen zu bewundern

EBERDINGEN (sf). Alte chinesische Kunst gibt es derzeit im Rahmen einer Ausstellung im Eberdinger Rathaus zu sehen. Der Eberdinger Galerist Kurt Rackelmann zeigt rund 40 rund 140 Jahre alte Exponate seiner Sammlung, Gemälde wie auch Skulpturen.

Als Chef der Verwaltung hat Eberdingens Bürgermeister die Ausstellung schon vor allen anderen Besuchern sehen können. Und er war offensichtlich beeindruckt. „Hochinteressante Einblicke in die chinesische Kultur“ habe er gesehen, so Schäfer im Rahmen der Begrüßungsrede. Auch für ihn sei die chinesische Kunst „völliges Neuland“, aber er wisse durch das Keltenmuseum, wie schwierig es ist, außergewöhnliche Exponate zu bekommen. Umso größer sei seine Wertschätzung gegenüber Kurt Rackelmann, der die Ausstellung im Eberdinger Rathaus erst ermöglicht hat, indem er einige seiner Kostbarkeiten zur Verfügung stellte.

Rackelmann hat die Kunstschätze in den 70er Jahren zusammengetragen, gleichwohl er erst über Umwege zur Kunst gekommen ist. Eigentlich ist der 81-Jährige ausgebildeter Einzelhandelskaufmann, arbeitete später auch als Hörspielsprecher beim damaligen Süddeutschen Rundfunk und trat zwei Jahre lang als Ensemblemitglied beim Deutschen Theater in München in die Fußstapfen seines Vaters. Im Kunsthandel ist Rackelmann seit fast fünf Jahrzehnten aktiv.

Rund 40 Objekte zeigt Rackelmann seit Freitagabend im Eberdinger Rathaus, darunter vor allem Zeichnungen und Gemälde, aber auch beeindruckende Skulpturen.



Bürgermeister Peter Schäfer und Kulturverein-Vorsitzender Wolfgang Bossert (von links) lassen sich von Kurt Rackelmann und dessen Frau Brigitte eine chinesische Göttinnen-Skulptur erläutern.
Foto: Friedrich

„Fernöstliche Atmosphäre zum genießen“, so umschrieb Wolfgang Bossert, Vorsitzender des verantwortlichen Eberdinger Kulturvereins, die Stimmung im Foyer, die zur Vernissage am Freitagabend auch von traditionellen Tai-Chi-Darbietungen und dem besonderen Erlebnis Klangschale sowie von Glückskekzen zur Begrüßung und chinesischen Leckereien nach dem offiziellen Teil lebte. Die Ausstellung selbst sei ein Brückenschlag zwischen den Kulturen und vor allem deshalb so bemerkenswert, weil die chinesische Kultur eine Jahrtausende währende Tradition vorweisen kann. Den Blick nach China zu werfen, das sei auch deshalb eine besonders spannende Sache, so Bossert, der auch Gemeinderat ist. Als solcher beruhigte er Bürgermeister Schäfer: „Ich habe aber nicht vor, eine chinesische Partnerstadt für uns zu finden.“ Der konterte mit Humor: „Der Landrat würde sich sicher freuen.“

Rackelmann selbst erzählte zur Einführung in die Ausstellung, wie er in den 70er Jahren auf einer Frankfurter Messe ausgestellt hat und dabei von chinesischen Regierungsabgeordneten angesprochen wurde. Die haben ihn eingeladen, nach China zu kommen. Das ließ sich Rackelmann nicht zweimal sagen. In Hongkong, Peking und Taiwan habe er „manche kleine Schätze entdeckt und erworben“. Nur ein Bruchteil davon ist im Rathaus zu sehen. „Ich habe noch mehr davon“, verriet Rackelmann, der das Rathaus übrigens als für die chinesische Kunst bestens geeigneten Ausstellungsort lobte. Es sei eine „sehr stilvolle Räumlichkeit“.